

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, [4. 4. 1892?]

|Lieber Freund.

- Ich habe ausdrücklich und wiederholt gebeten, meinen Namen als Überfetzter auf den Einladungen nicht zu nennen. Man hat zwar mit Herrn [von Goldschmid](#) diese Rücksicht gehabt, mit mir aber nicht. Ich streiche auf meinen Einladungen, um
- 5 weiter keine Gefchichten zu machen, das Loris einfach durch. Ich habe |weder Lust für [Beratons Ueberfetzung](#), die ich nicht kenne, einzustehen noch hätte ich eine von mir unterzeichnete Ueberfetzung jemals von [Beraton](#) korrigieren lassen. Diesen groben Brief bekommen Sie, weil mir die andere[n] wurst sind, und Sie verdienen ihn auch, weil Sie bei der Besprechung (½ 11) wahrscheinlich schläfrig
- 10 waren und nicht aufgelegt, Tactlosigkeiten zu verhindern.
- Ich bitte Sie, zu veranlassen, dass mein Name auf den übrigen Einladungen ausgetrichen wird. Uebrigens ist der Stil der Einladungen ebenso hübsch als ihr Inhalt unzureichend – »werden zur Aufführung gelangen« ist gerade lächerlich »werden[«] – wieso? von wem? wodurch?
- 15 Das ganze sieht aus als ob schon eine (gescheidte) Erklärung vorangegangen wäre. [l'Intrus](#) ist eine directe Verfälschung, das Stück heisst [l'Intruse](#). |Seit wann ändert man Titel?
- Ich weiß noch nicht, ob ich mich entschließen werde, diese Wische auszufchicken. Wozu haben Sie dann gestern die Gefchichte vor mir festgesetzt? Wozu sind überhaupt Befprechungen, wenn hinterdrein immer alles geändert wird?
- 20 Ekelhaft!

Loris.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit aufgeprägtem Wappen), 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Anf April 92« und nummeriert: »24«

Editorischer Hinweis: eine Doppelseite fehlt; diese wird nach der Abschrift zitiert

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: *S. Fischer* 1964, S. 19–20.

3 *Einladungen*] Es handelt sich um die Einladung für die Veranstaltung am 13. 4. 1892 ([Maeterlincks l'Intruse](#), in der Übersetzung von [Ferry Beraton](#) sowie eine einleitende »Conferènce« von [Hermann Bahr](#)), die, da vergessen worden war, eine polizeiliche Genehmigung einzuholen, kurzfristig abgesagt wurde. Sie wurde dann – durch das Verbot mit gestiegenem Publikumsinteresse – am 2. 5. 1892 abgehalten. Die Einladungskarte an [Marie Herzfeld](#) wurde am 4. 4. 1892 aufgegeben ([Hugo von Hofmannsthal: Briefe an Marie Herzfeld](#). Hg. Horst Weber. Heidelberg: *Lothar Stiehm* 1967, S. 24.), am Vorabend fand eine Besprechung statt – was die zeitliche Einordnung ermöglichen dürfte.